

Von den Deutschen lernen

Bekanntlich ist die Bundesrepublik in die Wiedervereinigung mehr hineingestolpert denn gerannt. Dabei hat sie alle Regeln einer 'freundlichen Übernahme' ignoriert: die genaue Untersuchung von Erblasten, Schulden, Produktionsfähigkeit, Marktgängigkeit der Produkte Made in GDR. In der Hast wurde zum einen zuviel für die marode Firma bezahlt (Geldumtausch eins zu eins) und zum anderen die gigantische Sanierungsrechnung übersehen. Wenn man doch nur einen angesehenen Wirtschaftsprüfer mit der Sache betraut hätte . . .

Aber es gibt noch mehr Übernahmehinteressen in der Welt, und die können jetzt von den Deutschen lernen. Zum Beispiel Südkorea, das ein liebevolles Auge auf die Brüder und Schwestern im Norden geworfen hat. Doch ist die Zuneigung nicht so stürmisch, daß die Südkoreaner die Buchhaltung vergessen hätten. Deshalb haben sie eine Kostenstudie in Auftrag gegeben. Jetzt steht der Übernahmepreis fest: 1,5 Billionen Mark. Das sind 1500 Milliarden. Wie viele Nullen hinter der 15 stehen? Unser Taschenrechner hat versagt.

Folglich rät die Kommission zur stufenweisen Übernahme, aber erst, nachdem der Diktator Kim Il Sung (80) das Zeitliche segnet und die armen Verwandten im Norden eine Wirtschaftsreform à la China in Gang setzen. Glückliche Koreaner! Es ist wie im Welthandel. Der erste zahlt immer astronomische Einstiegskosten, der zweite geht's langsamer an, lernt von den Fehlern und produziert so viel kostengünstiger. Die asiatischen Freunde werden die Deutschen auch auf diesem Gebiet schlagen. Wahrscheinlich werden sie den Grenzzaun behalten und ein Schild aufhängen: 'Geschlossen wegen Renovierung - 20 Jahre.'

jj